

Dazu kommt, dass, wie Hahn selbst hervorhob, der dogmatische Inhalt der Predigten sich auf die elementarsten Dinge, die wichtigsten Bestandtheile des apostolischen Symbolums beschränkt. Solche soll Bonifatius in seinen Briefen an Päpste und Fürsten, Bischöfe, Aebte, Priester, Mönche und Nonnen zur Sprache bringen? Ferner ist es falsch, vom Verfasser der Briefe, der doch Bonifaz ist, zu behaupten, er habe keine Neigung zu dogmatischen Erörterungen gehabt. Freilich in seinen Briefen lässt er ihr keinen freien Lauf, weil solche Erörterungen nicht dahin gehören, aber von den ihm zugeschriebenen (N. Archiv XI, 18) Werken haben doch *De fidei unitate*, *De sua fide*, *doctrina et religione*, *De religione sanctitatis* zweifellos dogmatischen Inhalt gehabt. Vergl. meine Ausführungen über das Buch *De fidei unitate* im 'Katholik' 1881 S. 16 ff. und ep. 66. 70. Völlig verunglückt ist der Hinweis auf den Eid des Bonifaz, ep. 17; Hahn vergisst, dass dieses Dokument nur eine geringe Modifikation der Formel des *Liber diurnus* (Jaffé S. 76 Anm. 1) ist, Bonifaz also gar nicht als sein Verfasser gelten kann. Dass Bonifaz bei jener Gelegenheit eine zusammenhängende Darstellung seiner Glaubensüberzeugung verfasste, darüber s. 'Katholik' S. 15.

S. 593 findet Hahn den Unterschied der Ausdrucksweise an solchen Stellen auffallend, an denen die Briefe an die Dogmatik streifen und sich insofern mit den Predigten berühren. 'Bei Bonifaz noch im späten Alter den Hauch der klassischen Jugenderziehung, das Bild der heidnischen Unterwelt und in der Bezeichnung des Satans . . das Bild des verfolgenden Jägers. Dagegen ist in den Predigten meist einfach vom Teufel oder Satan die Rede'; natürlich, weil eine solche einfache, leicht verständliche Sprache und Ausdrucksweise dem schlichten, einfachen Inhalt der Sermonen und der Fassungskraft der Zuhörer entspricht. Oder konnte Bonifaz nicht ohne Bilder reden? Vgl. ep. 69. 105 u. a. War es ferner für die Zwecke eines Heidenbekehrers nicht gefährlich, Bilder aus einer anderen Gattung Heidenthums vorzuführen?

Dass, wie S. 593—594 hervorgehoben, von gewissen Heilmitteln der Kirche, von Busse, Abendmahl, Fasten, vom Erlernen des Vaterunsers und des Symbolums 'auch nicht einmal gelegentlich die Rede sei', kann nicht auffallen. Die Adressaten seiner Briefe brauchte Bonifaz nicht erst zum Empfang der gebotenen Sakramente, zur Beobachtung der Kirchengebote, noch weniger zu den genannten Memorirübungen anzuhalten.

---

menatsunterricht mitgetheilt worden und auf diesen weist der Prediger hin, wenn er das dogmatische Gebiet betritt, z. B. Sermon XIV S. 102: '*Audistis saepe . . et nunc breviter dicamus*'. Sermon XII S. 95: '*Retinete in memoria, quae audistis in praedicatione salutis vestrae*'.